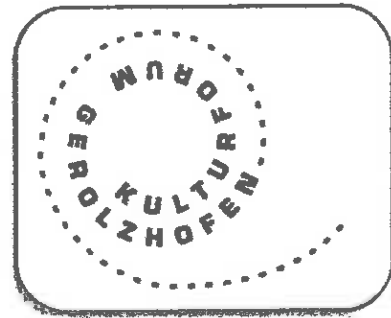


Herrn  
1. Bürgermeister  
Thorsten Wozniak  
Brunnengasse 5  
97447 Gerolzhofen



im März 2014

## **Antrag auf Verlegung von Stolpersteinen in Gerolzhofen**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wozniak!

# 40.000 Stolpersteine, 40.000 Schicksale

In 820 deutschen und 200 ausländischen Städten, darunter auch in unserer kleinen Nachbargemeinde Frankenwinheim, finden sich die Stolpersteine des Kölner Künstlers Gunther Demnig.

Seit 1996 verlegt er in den früheren Wohnorten bzw. Häusern von Opfern des Nationalsozialismus sogenannte Stolpersteine - quadratische, mit einer Messingplatte besetzte Steine, auf denen Geburts- und Todesdatum der Opfer eingraviert sind.

**Wir, das KulturForum Gerolzhofen, und viele weitere engagierte Bürger finden, dass die Zeit reif ist, nun auch in Gerolzhofen mit dieser Form der Erinnerungsarbeit zu beginnen.**

**Die Geschichten des Lebens hinter der Geschichte zu erfahren, besonders vor dem Hintergrund des eigenen Heimatortes halten wir für wichtig!**

Durch das Projekt Stolperstein wird Geschichte für Schüler im Unterricht nicht nur aus Büchern erfahrbar, sondern plötzlich konkret spürbar. Millionen Tote sind eine abstrakte Zahl, ein konkreter Name vor Ort, das Schicksal einer speziellen Familie transportiert eher die Wahrheit. Demütigung, Flucht, Immigration, Ausraubung, Deportation, Auswanderung, Tod, Folter werden weniger anonym.

Noch leben in unserer Mitte Menschen, die uns als Zeitzeugen von dieser unheilvollen Zeit berichten können. In wenigen Jahren werden die nächsten Generationen die Gräueltaten der NS-Zeit - begangen auch an Gerolzhöfer Bürgern - nicht mehr nachvollziehen können.

Mit diesen kleinen Stolpersteinen erhalten Männer, Frauen und Kinder, Bürger/innen unserer Stadt ein kleines Erinnerungsmarkmal vor ihren ehemaligen Wohnstätten. Sie mussten, durch verordnete Willkür verjagt, fern von ihrem Heimatort Gerolzhofen sterben und erhielten niemals Grabstätten.

**Wir, der Verein KulturForum e.V., stellen den Antrag auf Genehmigung einer Verlegungsaktion von Stolpersteinen auf öffentlichen Gehwegen Gerolzhofens.**

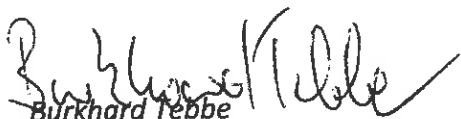
**Geplant ist diese erstmalige Verlegung in der Marktstrasse 7 vor dem Anwesen Bacher.**


Der Hausbesitzer hat bereits sein Einverständnis signalisiert und steht positiv zu der Stolpersteinverlegung. Die Patenschaft des Steines für Herrn Max Henle übernimmt der SPD Ortsverein Gerolzhofen.

Zusätzlich bietet sich für Gerolzhofen die einmalige Gelegenheit, dass Angehörige der Familie Lichtenauer-Henle aus Argentinien anreisen würden. Hierzu würde eine finanzielle Unterstützung zu den Flugkosten notwendig, die nicht alleine vom KulturForum geleistet werden kann. Hierbei bitten wir Sie, Herr Bürgermeister, um eine positive Begleitung.

Eine weltoffene Stadt mit mehreren internationalen Städtepartnerschaften wie Gerolzhofen sollte auch in der Erinnerungskultur Maßstäbe setzen.

Für die Initiative KulturForum Gerolzhofen grüßen sie herzlich

  
Burkhard Tebbe  
1. Vorsitzender

  
Evamaria Bräuer  
Beiratsmitglied

20.3.2014



# STOLPERSTEINE

EIN MAHMAL FÜR DIE OPFER DES 3. REICHES

*links zum thema*

<http://www.stolpersteine.eu/en/home/> [Stolpersteine Online - Map](#)

<http://www.youtube.com/watch?v=4o9V9ZZAON4>

<http://www.youtube.com/watch?v=a1HVRAkIV5Y>

**Beschluss:**

Der Stadtrat hat die Planung über den Neubau des Radweges zwischen Gerolzhofen und Wiebelsberg zur Kenntnis genommen und stimmt der Planung des Ingenieur-Büros Arz, Würzburg, in allen Belangen zu.

Die Stadt Gerolzhofen führt den Bau des Radweges von Gerolzhofen nach Wiebelsberg entlang der St 2272 gemäß des Bauentwurfs des Ing.-Büros Arz, Würzburg, durch.

Ein entsprechender Zuwendungsantrag wird bei der Regierung von Unterfranken gestellt. Die erforderlichen Haushaltsmittel werden bereit gestellt.

Ja: 16

Nein: 0

**3. Errichtung einer Informationstafel am jüdischen Gedenkstein in der Schuhstraße**

Bgm Bräuer erinnert zu Beginn an die ehemalige große jüdische Gemeinde in der Stadt Gerolzhofen. Zum Gedenken an die jüdischen Opfer des NS-Regimes war ursprünglich angedacht, so genannte „Stolpersteine“ in die Gehwege vor den von Juden bewohnten Häusern einzulassen. Unter Einbeziehung der bisherigen Beratungen im Stadtrat schlägt Bgm Bräuer statt der Stolpersteine, das Aufstellen von ein oder zwei Gedenktafeln vor.

Die Gedenktafel soll einen Lageplan der Altstadt beinhalten, auf dem alle ehemaligen jüdischen Anwesen zum Stichtag 30.01.1933 eingezeichnet sind. Ein „Zeitstrahl“ mit 10 bis 12 Stationen soll dann die Abnahme der jüdischen Gemeinde in der Zeit von 1933 bis 1942 dokumentieren.

Die Gedenktafel soll neben dem Gedenkstein für die ehemaligen jüdischen Mitbürger in der Schuhstraße aufgestellt werden. Der vorhandene Zaun soll geöffnet und der Zugang zum Denkmal gepflastert werden.

StR Mößlein stimmt für die CSU-Fraktion dem Vorschlag des 1. Bgm Hartmut Bräuer zu. Er bittet jedoch, die Gedenktafel groß und gut lesbar zu gestalten. Außerdem sollte die Bepflanzung dem Ganzen gerecht werden.

StR Vizl hält die Stolpersteine für geeigneter als die Gedenktafel. Dennoch befürwortet er den Vorschlag des 1. Bürgermeisters, da für ihn das Thema Stolpersteine damit nicht endgültig beendet ist.

StR Servatius und StR Ludwar stimmen für deren Fraktionen ebenso wie StR Lorz zu.

2. Bgm Wächter bedankt sich bei Bgm Bräuer für den Vorschlag zur Lösung dieses heiklen Themas. Er vertritt die Auffassung, dass Stolpersteine nicht die volle Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger gefunden hätten.

***Beschluss:***

**Der Stadtrat stimmt der Aufstellung von ein oder zwei Gedenktafeln zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger zu. Die Gedenktafel wird in der Schuhstraße neben dem dortigen Gedenkstein aufgestellt.**

**Ja: 16**

**Nein: 0**

Erster Bgm BRÄUER stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

## 1. Geschichte und Bedeutung der jüdischen Gemeinde in Gerolzhofen bis 1942

Erster Bgm BRÄUER begrüßt die zahlreichen Gäste sowie die Mitglieder des Stadtrates. Der Grund dieses Stadtrundgangs sei ein Antrag im Stadtrat, im öffentlichen Grund vor den ehemaligen Anwesen jüdischer Mitbürger in der Stadt Gerolzhofen so genannte „Stolpersteine“ im Boden einzulassen. Mit einer entsprechenden Aufschrift, die den Namen des betreffenden Mitbürgers wiedergibt, soll an die ehemalige jüdische Gemeinde und deren Mitglieder und an das ihnen zugefügte Leid erinnert werden.

Frau Evamaria Bräuer, die den Stadtrundgang leitet, erklärt, dass verstärkt Nachfragen bei der Stadt eingehen, über ehemalige jüdische Mitbewohner der Stadt Gerolzhofen. Dies sind meist Anfragen aus Übersee.

Als hilfreiche Zeitzeugen sind hier, neben den Aufzeichnungen im Archiv, der städtische und der jüdische Friedhof.

In einem geschichtlichen Abriss berichtet Frau BRÄUER, dass die Juden bereits mit den Römern nach Mitteleuropa kamen. Nachweislich gab es ab dem Jahr 1290 jüdische Einwohner in Europa, alles meist Kaufleute. Seit es Aufzeichnungen über jüdisches Leben in Bayern gibt, bezeugen sie fast durchweg Diskriminierung. Es gab nur wenige Phasen, in denen jüdische Kultur aufblühen konnte. Das frühe Mittelalter war eine davon. Kaiser Karl der Große (742 – 814) oder Ludwig der Fromme (778 – 840) rühmten die sprachlichen und medizinischen Kenntnisse der Juden.

Mit den Kreuzzügen setzte ein extrem negativer Stimmungsumschwung ein. Christen zettelten in den folgenden Jahrhunderten immer wieder Pogrome gegen Juden an und vertrieben sie aus den Städten. Erst mit der Aufklärung verbesserte sich langsam die Situation der Juden.

So wurden z.B. im Jahre 1490, zurzeit der Pestepidemie, die Juden als „Sündenböcke“ dargestellt, da sie aufgrund ihrer Waschreinigungen von der Pest größtenteils verschont blieben.

Das „Judenedikt“ sah vor, dass jeder einen Nachnamen haben musste. Je mehr Geld einer besaß, einen umso schöneren Namen konnte er sich dann kaufen.

Mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871 erlangten die Juden die Emanzipation. So wurde unter anderem der Matrikelparagraph aufgehoben. Dieser besagte, dass nur eine bestimmte Anzahl von Juden in einer Stadt wohnen durfte. Nachgeborene Kinder gerieten damit unter Auswanderungsdruck und emigrierten zu Tausenden in die USA.

Frau BRÄUER zeigt einen Plan, aus dem ersichtlich ist, dass es im Jahre 1905 in der Stadt Gerolzhofen den höchsten Anteil jüdischer Bürger mit 6 % gab, das waren 135 „Seelen“. In Unterfranken gab es eine große Ansiedlung von Juden, so auch in Bimbach und Altenschönbach.

Dennoch gab es auch danach für Juden wenig Grund aufzuatmen. Nach dem religiös motivierten Antijudaismus folgte der rassistisch begründete Antisemitismus. Am 05.03.1931 waren Reichtagswahlen, am 07.04.1933 wurde das Gesetz der Gleichschaltung verabschiedet und bereits im September 1933 wurde am Ortschaftschild der Aushang angebracht, dass Juden hier unerwünscht seien. Die Zeit der Verfolgung und Denunzierung begann erneut.

Von Anfang an wurden die Juden zumeist verleumdet, unterdrückt, verfolgt oder ermordet. Der NS-Terror bedeutete fast ihre Vernichtung.

## 2. Stadtrundgang zu den ehemals jüdischen Anwesen in der Stadt; Schicksal – soweit bekannt – der ehemaligen Mitbürger

Der Rundgang, der zu den einzelnen Anwesen führt, bei denen eventuell Steine eingelassen werden sollen, beginnt in der Bahnhofstraße 16.

<b>Straße</b>	<b>Bewohner</b>	<b>Anzahl der Steine</b>
Bahnhofstraße 16	Lichtenauer Rafael, jun. Lichtenauer Jenny, geb. Berliner Lichtenauer Albert	3
Bahnhofstraße 5	Langstädter Katharina, geb. Lichtenauer	1
Marktstraße 20	Kohn Hermann	1
Marktstraße 17	Krämer Samuel Krämer Helene, geb. Reinach	2
Salzstraße 5	Hahn Oskar Weil Fanny, geb. Krämer Hahn Sara, geb. Kuhn	3
Marktstraße 7	Henle Max Henle Meta, geb. Lichenauer Henle Paul	3
Marktplatz 15	Löbhardt Stefan Brückheimer Hedwig Brückheimer Hilde	3
Schuhstraße 15	Klein Babette, geb. Schlachter	1
Schuhstraße 20	Kaufmann Robert Kaufmann Meta Kaufmann Klara, geb. Rosenstein Rosenstein Wolfgang	4
Schuhstraße 21	Krämer Siegfried	1
Steingrabenstr. 13	Rheinfelder Rosa, geb. Freudenthal Rheinfelder Werner Rheinfelder Siegbert Rheinfelder Lina	4
Steingrabenstr. 51	ehemalige Synagoge	

Frau BRÄUER bedankt sich bei Herrn Bertram Schulz, der aufgrund seiner Recherchen im Archiv die Zuordnung der Bürger zu den Grundstücken herausgefunden hat. So ist es ihr möglich, neben den oben erwähnten Anwesen, von noch vielen anderen Häusern mit ihren Bewohnern zu berichten.



Auch erwähnt Frau BRÄUER, dass die jüdische Gemeinde für die Erstellung des Kriegerdenkmals aus dem 1. Weltkrieg eine ansehnliche Geldspende gestiftet hatte. Was als ein Beispiel der völligen Integration anzusehen ist.

Eindringlich schildert Frau BRÄUER die Schicksale der einzelnen Hausbewohner. Ehrbare Bürger, die eine Metzgerei, Eisenwarenhandel, Nähmaschinenhandel, Gemischtwarenhandel, Lederhandel, Schuhhandel, Parfümerie und sogar eine Kleiderfabrik in Gerolzhofen betrieben hatten, wurden nun durch die neue politische Situation gemieden und verfolgt, verschleppt und in speziell für diesen Zweck errichteten Anlagen vergast.

Erster Bgm BRÄUER bedankt sich für den gerafften und zusammengefassten Überblick, welche Bedeutung diese Menschen für das Gemeinwohl der Stadt hatten. „Wir haben Glück, in einer Zeit zu leben, die die Freiheit des Geistes toleriert, und die bewahrt werden muss, ebenso das Bewusstsein an die Vergangenheit.“ Es läge an uns, solchen Vergewaltigungen an Menschen entgegen zu wirken, ermahnt der Bürgermeister.

Er bedankt sich bei seiner Ehefrau Evamaria BRÄUER, Herrn Bertram SCHULZ sowie bei Herrn Dr. OETTERMANN.

StR VIZL teilt mit, dass in anderen Städten bereits „Stolpersteine“ eingelassen wurden. Es habe nur einen einzigen Fall von Vandalismus gegeben, der durch die „Stolpersteine“ provoziert wurde.

Auch sei die Idee der Stolpersteine nicht nur zur Erinnerung an die Juden gedacht, sondern auch an Romas und Sintis.

Die Steine sollen eine Mahnung an zukünftige Generationen sein, dass dies nicht mehr passiert. StR VIZL hält die Einlassung der „Stolpersteine“ auch als eine Verpflichtung gegenüber den ehemaligen Bürgern von Gerolzhofen.

Der evangelische Pfarrer Holger BISCHOF nennt die Stolpersteine eine ethische Investition in unsere Zukunft. Es gehe um die Achtung der Menschenwürde.

Erster Bgm BRÄUER bittet, in den Fraktionen über den Antrag zu beraten.

Erster Bgm BRÄUER schließt die Sitzung um 19.00 Uhr.

VORSITZENDER



Hartmut BRÄUER  
Erster Bürgermeister



Renate ORTLOFF  
Protokollführerin

siehe Verteiler

### **Stolpersteine zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger in Gerolzhofen**

Sehr geehrte Eheleute <Name>,

im Stadtrat liegt ein Antrag vor, der daraufhin abzielt, im öffentlichen Grund vor den ehemaligen Anwesen jüdischer Mitbürger in der Stadt Gerolzhofen sogenannte "Stolpersteine" im Fußboden einzulassen. Mit einer entsprechenden Aufschrift, die den Namen des betreffenden Mitbürgers wiedergibt, soll an die ehemalige jüdische Gemeinde und deren Mitglieder und an das ihnen zugefügte Leid erinnert werden.

Wenn im Stadtrat eine positive Entscheidung insoweit gefällt werden würde, würde auch vor Ihrem Anwesen Schuhstraße 21 im städtischen Grund ein bzw. mehrere Stolpersteine eingelassen werden. Wir möchten jedoch diese Maßnahme möglichst einvernehmlich mit den heutigen Eigentümern dieser Anwesen abstimmen und suchen deshalb die Verbindung mit Ihnen.

Ich habe den Stadtrat und die Öffentlichkeit zu einem Stadtrundgang, siehe beiliegende Einladung zur Stadtratssitzung, für den 27. März 2006 eingeladen.  
Ich lade Sie deshalb ganz herzlich ein, an diesem Stadtrundgang und an der Information teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut BRÄUER  
Erster Bürgermeister

**5. Projekt „Stolpersteine“  
weiteres Vorgehen; Vorschlag der Verwaltung**

Das Projekt „Stolpersteine“ wird im unterfränkischen Raum von der jüdischen Gemeinde stark befürwortet. Auch bei der Verwaltung der Stadt Gerolzhofen wurde ein Antrag zur Beteiligung an diesem Projektes eingereicht.

In der Stadt Gerolzhofen gibt es 50 Anwesen, die ehemaligen jüdischen Mitbürgern gehört haben. Für 26 Personen von 11 Anwesen würden die Voraussetzungen, vor dem Anwesen auf städtischen Grund Stolpersteine einzulassen, erfüllen.

Um die Tiefe dieser menschlichen Tragödie zu erfassen, bietet der Bürgermeister eine Stadtratssitzung am Montag, 27.02.2006, um 17.00 Uhr an. Diese Sitzung wird eine Führung durch die Stadt sein, wobei Frau Evamaria Bräuer zu den Anwesen und Schicksalen Erläuterungen geben wird.

Danach sollen die einzelnen Fraktionen in aller Sachlichkeit zu einer Entscheidung gelangen.

Eine schriftliche Einladung wird an die Hauseigentümer und Anwohner ergehen, um so einvernehmlich eine Lösung zu finden.